

➤ 900 vermisste Personen im Jahr ➤ Einige Fälle bleiben für immer ein Rätsel

Abgängig und verschollen

Pro Tag werden in Kärnten etwa zwei Menschen als abgängig gemeldet. Der Großteil der Vermissten taucht aber bald wieder auf. Einige Fälle werden erst nach Jahrzehnten geklärt – wie jener eines

Derzeit sind in Kärnten 75 Personen als abgängig gemeldet. Pro Jahr bearbeiten Polizisten und Kriminalisten 900 Fälle. „Der Großteil sind Mehrfachabgängigkeiten, beispielsweise, wenn Jugendliche oder minderjährige Flüchtlinge nicht mehr in ihre Asyl- oder Betreuungseinrichtungen zu den vereinbarten Bedingungen einrücken und Betreuer und Erziehungsberechtigte dann Anzeige erstatten“, so Gottlieb Türk, Chef des Landeskriminalamts Kärnten. 99,9 Prozent von ihnen tauchen in der Regel innerhalb von wenigen Tagen wieder auf – dennoch gibt es immer noch einige Langzeitvermisste, dessen Schicksale bis heute ein Geheimnis bleiben.

So wie die damals 23-jährige Klagenfurterin Michaela Grabner. Sie verschwand am 15. Februar 2006 spurlos. Oder auch Paul Ondrak und seine Begleiterin Ernestine Lindenthal. Die beiden verschwanden am 26. Juli 2008 während einer Wanderung am Nassfeld. Das Rätsel um ihr Verschwinden konnte nicht gelöst werden.

Ebenfalls als vermisst gilt die damals 40-jährige Hotelangestellte Rita Ban-Gagyi aus Ungarn. Sie kehrte am 4. September 2013 von einer Wanderung nicht in ihre Unterkunft nach Heiligenblut zurück. Seit 25. Sep-

Es werden praktisch alle abgängigen Personen wieder aufgefunden – manche tragischerweise nur mehr tot.

Gottlieb Türk, Landeskriminalamts Kärnten

vermissten deutschen Urlaubers am Wörthersee (wir berichteten). Es gibt aber auch Menschen, die offenbar für immer verschollen bleiben. Dennoch wird die Suche nach ihnen nie eingestellt.

Im September 1997 ist der damals 82-jährige Wiener Pensionist Robert Frank wie vom Erdboden verschluckt. Er verschwand beim Schwammerlklauben am Kraigerberg. Türk: „Grundsätzlich werden Suchen nicht einge-

stellt und keine Akten weggeschmissen. So können nach Jahrzehnten noch Fälle aufgearbeitet werden. Wie der aktuelle Vorfall, bei dem ein Taucher 50 Jahre alte Schädelknochen im Wörthersee fand.“ C. Spitzer

Afrikaner schüchtern Leute ein:

Angst vor den Drogendealern

In Klagenfurt beherrschen Schwarzafrikaner die Drogenszene. Erst kürzlich wurden zwei Männer aus Sierra Leone und Nigeria geschnappt, zuletzt ein Schwarzafrikaner, der Drogen im Wert von 20.000 € aus Italien eingeführt hatte. Die Ermittlungen sind schwierig – weil viele Angst haben.

„In Klagenfurt lebende Afrikaner geben keine Auskunft; sie haben Angst!“, erklärt Chefinspektor Gottlieb Schritteser von der Suchtgiftgruppe. „Viele unbescholtene Leute, die hier arbeiten und integriert sind, fürchten sich vor Racheakten.“

Denn die Dealer werden ja irgendwann wieder freigelassen. Sie leben weiter in Klagenfurt und betreiben von hier aus auch weiter ihre Drogengeschäfte. Schritteser: „Viele fragen uns, warum die Kriminellen nicht abgeschoben werden.“

Die Antwort: Sie haben meist gefälschte Papiere; daher nimmt sie kein Land auf. Ein Kenner der Szene: „Also machen sie so weiter. Diese jungen Männer haben kein Inte-

resse an Integration, schlecht bezahlten Jobs oder Deutschunterricht. Selbst mit gebrochenem Englisch können sie ihre Geschäfte abwickeln und verdienen ein vielfaches von einem Kellner.“

Eine Sisyphusarbeit für Schritteser und seine Kollegen: „Zum Glück wurde aufgestockt. Wir arbeiten auch undercover oder schnappen die Leute bei Kontrollen.“

Serina Babka

Die Dealer bestreiten prinzipiell alles – und außerdem sind fast alle mit gefälschten Papieren unterwegs.

Chefinspektor Gottlieb Schritteser

KÄRNTEN & OSTTIROL AKTUELL

➤ Weggewiesen

wurde eine Maria Saalerin (25) aus der gemeinsamen Wohnung, nachdem bei einer Auseinandersetzung mit ihrem Lebensgefährten (60) beide verletzt wurden. Sie und ihr Freund werden angezeigt.

➤ Sechs Meter

vom Dach stürzte ein Unternehmer (51) in seiner Heimatgemeinde St. Kanzian. Der Verletzte wurde ins UKH Klagenfurt geflogen.

➤ Leer gingen

Einbrecher in Klagenfurt aus: Sie hatten die Notausgangstür einer Firma, einen Container und eine Kassa aufgebrochen, Geld fanden sie aber keines.

➤ Überschlagen

hat sich das Auto einer Feldkirchnerin (20) in Tauchendorf, die Lenkerin wurde verletzt.

➤ In einem Wald

landete ein Villacher (20) mit seinem Motorrad, nachdem er am Dobratsch von der Straße abgekommen war. Ein zufällig vorbeikommender Motorradfahrer rief die Rettung: LKH Villach.

Foto: Daniel Bockwoldt



Spieterschützer auf Streife: Die Zahl der legalen Geräte ist genau geregelt (Symbolfoto)

Weniger Lokale, mehr illegale Geräte in Kärnten enttarnt

Jagd auf Glücksspiel-Paten: Zahl der Anzeigen explodiert

Das dunkle Geschäft mit dem illegalen Glücksspiel floriert! In Kärnten ist die Zahl der Anzeigen wegen illegaler Spielautomaten trotz regelmäßiger Razzien der Finanzpolizei von 95 auf 383 Geräte

im Vorjahr angestiegen. Es geht um den Verdacht der Geldwäsche, des Betruges und des organisierten Steuerbetruges. Spieterschützer wollen jetzt die Glücksspielpaten an den Pranger stellen.

Kaum ein Monat vergeht, wurden bei einer Großrazzia ohne dass die Finanzpolizei in Klagenfurt und Villach 34 in Kärnten ein illegales nicht genehmigte Spielautomaten beschlagnahmt (wir

haben berichtet). Die Anzeigen kommen von Spieterschützern, die mit eigenen Recherche-Teams die Spielstätten durchforsten. „Wir identifizieren die Geräte und dokumentieren alles. In Kärnten ist die Zahl der Hinweise von Spielern und Angehörigen extrem gestiegen“, sagt Norbert K., Leiter des Recherche-Teams der Spieterschutz-Plattform Spielerinfo (spieler-info.at).

Die Hintermänner des illegalen Glücksspiels verstecken sich hinter ausländischen Tarnfirmen, werden aber in Österreich vermutet. „Nach Abschluss der Recherche, werden weitere Namen veröffentlicht“, kündigt Spieterschützer Gert Schmidt an. Thomas Leitner

kaerntner@kronenzeitung.at

Brände in Fürnitz und Villach

Feuerwehreinsätze in zwei Tischlereien

Freitagvormittag ist es in einer Tischlerei in Fürnitz zu starker Rauchentwicklung gekommen. Aufgrund eines betriebsbedingten Defektes waren mehrere Stromleitungen miteinander verschmort. Die Feuerwehren Fürnitz, Gödersdorf, Finkenstein und Riegersdorf/Siebenbrunn standen im Einsatz.

Zu einem Silobrand bei einer Holzverarbeitenden Firma in Villach-Auen mussten die Hauptfeuerwache, die FF Judendorf und die FF Tschinowitsch/Turdanitsch ausrücken. Mitarbeiter hatten ein Glosen im Sägespänesilo bemerkt.

Potenzial für Radverkehr ist groß

Fleißige Pedalritter in Klagenfurt und Villach

Der Drahtesel ist in Kärnten ein beliebtes Verkehrsmittel, wie eine aktuelle Studie des Verkehrsclubs Österreich zeigt. Am fleißigsten wird in Klagenfurt und Villach in die Pedale getreten, am wenigsten in Oberkärnten. Während landesweit 65 Prozent das Fahrrad als Verkehrsmittel nutzen, sind es in den Ballungsräumen 72 Prozent, in Ober- und Unterkärnten jeweils 58 Prozent. Rund 310.000 Kärntner über 15 Jahre nutzen laut der Analyse zumindest gelegentlich das Fahrrad für Alltagswege – also um in die Arbeit, zum Einkaufen oder zu Freunden zu fahren.

Foto: Polizei

Foto: Polizei

Foto: Polizei

Foto: Polizei



Pensionist Robert Frank



Rita Ban-Gagyi aus Ungarn



Urlauber Paul Ondrak



Michaela Grabner